Uni-Streit um Containerdorf: Widerstand in Berlin-Dahlem

Proteste gegen Flüchtlingscontainer auf Unigelände: Hat die "woke Fassade" ihre Risse? Widerstand an der Freien Universität und Senatspläne im Fokus. Finde heraus, was im Vorort Dahlem passiert!

Das Grundstück an der Thielallee 63 in Berlin-Dahlem soll künftig als Standort für ein Containerdorf zur Unterbringung von 260 Flüchtlingen dienen. Dieser Plan stößt jedoch auf Widerstand, insbesondere an der Freien Universität (FU). Die Uni beabsichtigt, auf dem Gelände ein neues Gebäude für Lehr- und Forschungszwecke zu errichten. Die FU-Kanzlerin, Andrea Güttner, hat dem Berliner Flüchtlingskoordinator Albrecht Broemme mitgeteilt, dass eine vorübergehende Unterbringung von Flüchtlingen auf dem Gelände nicht möglich sei.

Der Präsident der FU, Günter Ziegler, gab an, von den Senatsplänen aus den Medien erfahren zu haben, ohne dass die Hochschulleitung zugestimmt hätte. Die Universität hatte jedoch in der Vergangenheit bereits geflüchteten Menschen Hilfe angeboten und Notunterkünfte zur Verfügung gestellt. Die FU betont nun, dass sie die Fläche nach 2023 dringend für eigene Bauprojekte benötigen werde.

Der Senat von Berlin beschloss Ende März die Errichtung von 16 weiteren Containerdörfern zur Flüchtlingsunterbringung. Diese Maßnahme soll den Mangel an Wohnraum für Flüchtlinge in der Stadt lindern. Jedoch gibt es nach wie vor zu wenig Wohnungen, was den Bedarf an temporären Unterkünften wie den Containerdörfern weiterhin bestehen lässt. Die geplanten Standorte konzentrieren sich größtenteils auf den Ostteil der

Stadt, wodurch bereits bevölkerungsreiche Bezirke wie Pankow zusätzliche Flüchtlinge aufnehmen müssen.

Der Widerstand gegen die geplante Flüchtlingsunterkunft auf dem Unigelände in Steglitz-Zehlendorf zeigt laut der Senatsverwaltung ein wiederkehrendes Muster, insbesondere in wohlhabenderen Stadtteilen. Kritiker im Netz zeigen sich empört über die ablehnende Haltung der FU gegenüber der Flüchtlingsunterbringung und werfen der Universität vor, ihre progressive und weltoffene Fassade zu bröckeln. Trotz der Kontroverse betont die Situation die anhaltende Herausforderung der Flüchtlingsunterbringung in Berlin und die ständige Suche nach geeigneten Lösungen.

Details

Besuchen Sie uns auf: n-ag.de